

Gumping, Dorf

Prähistorische Funde: Zahlreiche Steinzeitreste (fertige und halbfertige Artefakte usw.). In der Nähe der große neolithische Fundplatz Heidberg-Grübern.

Ortskapelle: Grauweiß verputzter Bau mit seitlichen Rundbogenfenstern und aufgesetztem, hölzernem Dachreiter über dem gestutzten Westgiebel; Schindelsatteldach; der Dachreiter mit Schindelzweibeldach. Steingerahmte Haupttür.

Ortskapelle.

Inneres flachgedeckt, mit geringem Mittelspiegel, die Apsis halbrund geschlossen. XVIII. Jh., renoviert 1893. Darinnen polychromierte Holzfigur der Madonna mit dem Kinde; Ende des XVII. Jhs.; gotisierend.

Bildstock: Straßenabzweigung nach Reikersdorf; Tabernakelbildstock aus grauem Sandstein mit Relief, Kruzifixus mit schmerzhafter Mutter Gottes; Steinkreuz. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Bildstock.



Fig. 86 Harmansdorf, Schloßpark, Gittertor (S. 81)

Harmansdorf, Dorf mit Schloß

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1673.

Literatur: Top. IV 84; SCHWEICKHARDT O. M. B. I 274.

Prähistorische Funde: An der alten Burg gegen Sachsendorf zu.

Die Ritter von Hadmarstorff erscheinen zuerst um 1280 und bestanden bis Ende des XIV. Jhs. (LINK, Annales I 436). Der Landesfürst belehnte 1455 den Engelbert Dachpekh mit Feste und Dorf H. (Notizenblatt 1854, 17). Jedenfalls ist der Kern des gegenwärtigen Schlosses, der massive Höllturm, eine mittelalterliche Anlage. Urkundlich erscheint der Höllthurn bei dem Schlosse 1499, mit der Bemerkung, daß hier die drei Landgerichtsbezirke Eggenburg, Gars und Horn zusammenstoßen (WINTER, Österr. Weistümer II 613, 758). Schloß und Meierhof sollen 1612 umgebaut worden sein. Die Blütezeit des Schlosses fällt in die Herrschaft der Herren von Moser (1742—1825), von denen es durch Erbschaft auf die Freiherren von Suttner überging. 1908 wurde das Schloß von Baron Pach gekauft.

Für die Schloßkapelle wurde 1695 die Meßlizenz gegeben und dieselbe 1838 neu eingerichtet (Diözesanblatt VIII 537).

Die Dorfkapelle wurde 1769 erbaut (Diözesanblatt VIII 544) und 1827 neuerdings hergestellt.

Die Rosalienkapelle vor dem Orte wurde 1762 errichtet und mit Statuen von 1713 geschmückt, eine Donatusstatue stammt von 1757.

Ortskapelle. Ortskapelle: Mit seitlichen, gerahmten Rundbogenfenstern mit Eckbändern; vorgelagerter, quadratischer Turm. Schindelgedecktes Zwiebdach. Modern eingerichtet. Um 1830 (1827, s. o.).

Schloß. Schloß: Im Besitze des Baron Pach. Geschichte s. oben. Das quadratische, wohl im XVI. Jh. in die jetzige Hauptform gebrachte, um einen mittelalterlichen Wartturm gebaute Wasserschloß wurde von Daniel von Moser um 1760 renoviert und der schöne französische Park angelegt. 1866 wurde im vorderen Trakt ein zweites Stockwerk aufgesetzt. 1908/09 wurde das Schloß, namentlich das Innere, modernisiert.

Beschreibung.



Fig. 87 Harmansdorf, Schloßpark,
Vase (S. 80)

Gelblich verputztes, quadratisches Gebäude; über Quadersockel Lisenengliederung mit Deckplatten. Im Untergeschosse rechteckige Breitfenster, im Hauptgeschosse hohe, rechteckige, gerahmte Fenster mit verzierten Parapetten und Aufsätzen. Über dem Kranzgesimse ist an der Westseite ein glattes Stockwerk aufgesetzt. An dieser Seite rundbogiges Hauptportal in gequaderter Rahmung, mit gekuppelten Vertikalvoluten, die Postamente mit Vasen und Putten tragen, und einfacher Mittelvolute, die einen segmentbogig ausladenden Balkon mit Steinbalustrade trägt; breite Balkontür mit zwei Adlern zwischen Volutenornament über dem Sturze. Die Ostfront des Gebäudes ist nicht ganz symmetrisch angelegt; etwas seitlich nach N. verschoben große reichgerahmte Nische mit Schmuckvase und Wappen in dem gebrochenen Segmentgiebelsturz (Vase modern).

Quadratischer Hof; an der Südseite Portal in reicher Steinrahmung mit flankierenden Hermen und geschwungenem Segmentgiebelabschluß mit zwei lagernden nackten Frauen. An dieser Seite der quadratische Turm, wohl der älteste Teil der Anlage, die Gebäude überragend, mit (modernem) Zinnenabschluß.

Das Schloß ist an allen Seiten von einem tiefen Graben umgeben, den im W. und O. eine Brücke mit Steinbalustrade über Rundbogen überquert. Um den Graben Umfriedungsmauer, auf der an der Westseite über Postamenten zwei die Brücke flankierende Löwen liegen, an die sich nach außen sechs, beziehungsweise vier mythologische Sandsteinfiguren anschließen.



Fig. 88 Harmansdorf, Schloßpark,
Apollostatue (S. 81)

Gegenüber von der Brücke über hohen verzierten Postamenten größere Sandsteinfiguren, hl. Johann Nepomuk und hl. Josef. Auf der Brüstungsmauer der anderen Seiten stehen auf Postamenten antikisierende bekränzte Büsten. An der Ostseite, gegenüber von der vorerwähnten Nische, mündet eine Brücke mit drei Absätzen und drei Podesten, deren oberster um seitliche Flügel erweitert ist; die Einfassung zum Teil durch Steinbalustrade, zum Teil durch Eisengitter gebildet, auf den Postamenten Steinvasen (josefinisch).

An die Ostfront schließt sich eine Terrasse an, die den um eine kurze Stiege niedriger liegenden Park einleitet; die Stiege ist gegen das Schloß mit gebänderten Pfeilern, auf denen Schmuckvasen stehen, abgeschlossen, vor denen auf hohen Postamenten je zwei Vasen stehen, die denen auf der Brücke entsprechen.

Der Park ist symmetrisch zu einem westöstlich gerichteten, von geschnittenen Laubwänden eingefassten Hauptweg, der die westliche Hälfte des Parkes durchquert. Jenseits der Laubwände fassen den Weg jederseits sechs sehr reiche Schmuckvasen ein; die Vasen mit Rocaille und flamboyantem Ornament; um 1760 (Fig. 87).

Fig. 87.

Den Abschluß dieser Terrasse bildet ein dreiteiliges Portal, dessen zwei mittlere Pfeiler denen gegenüber von der Brücke entsprechen. Die niederen Außenpfeiler tragen Vasen; reiches Schmiedeeisengitter mit Rauten und Palmettenbekrönung, dazwischen Riemen- und Rankenwerk. Um 1725 (Fig. 86).

Fig. 86.

Östlich schließt sich ein niederes Parterre an, zu dem eine kurze Stiege herunterführt, die zwei groteske Zwergfiguren flankieren. An den übrigen drei Leisten wird das Parterre von beschnittenen Laubwänden eingeschlossen, durch die schmale Durchgänge führen und in die wie in Nischen zwölf mythologische und allegorische Sandsteinfiguren auf Postamenten gestellt sind (Fig. 88). An der Nordseite Glashaus mit rechteckiger Tür in dem von Pilastern eingefassten Mittelteil, darüber gerahmte Attika mit gemalter Sonnenuhr und darüber Rundbogenfenster; gebrochenes Ziegeldach.

Fig. 88.

Umfriedungsmauer von Gartenhäuschen unterbrochen, von denen einige zerstört sind. Das besser erhaltene an der Südostecke zylindrisch mit Hohlkegelgesims, gebrochenem Schindelkegeldach und Segmentbogen-tür, zu der eine kurze Stiege emporführt. In der Umfriedungsmauer ferner Portale mit gemauerten Pfeilern, bekrönenden Büsten und einfachen Eisengittern.



Fig. 89 Harmansdorf, Schloß, Taufe Christi von Janneck (S. 81)

Die Innengestaltung des Schlosses trägt den Stempel der sehr umfassenden, durch die Firma H. O. Schmidt in thesianischem Stile durchgeführten Restaurierung von 1909. Den ursprünglichen Charakter zeigt die im Südtrakte gelegene Kapelle, zu der ein Portal führt, dessen reiche Rahmung aus übereck gestellten Pilastern und einem gebrochenen Rundbogengebälk mit vorgelagertem, von zwei seitlichen Putten flankiertem Wappen. Die Kapelle quadratisch, mit reicher Stuckdecke mit Baldachin über der Altarnische, seitlich über dem Oratoriumfenster Relief der hl. Dreifaltigkeit; dazwischen Riemen- und Rankenwerk; um 1720. — Mensa, marmoriert, mit goldfarbenen Figürchen in der Marmorierung und kleiner Aufschrift: *Sic exornavit illust. Ferd. L. B. a Moser (1773[?])*.

Die Gemälde in jüngster Zeit ins Schloß gekommen, zum Teil von der Kunsthandlung Wawra in Wien erworben.

Gemälde.

1. und 2. Öl auf Leinwand; 82 × 62; zwei Pendants, Judith mit dem Haupte des Holofernes, von Männern und Frauen umjubelt. — Opferung der Tochter Jephtas, mit Priestern und Kriegern herum. Bezeichnet: *M. J. Schmidt fec. 1785*.

3. und 4. Öl auf Kupfer; 47 × 35; zwei Pendants, Schlüsselverleihung an Petrus, ringsum die Apostel. — Taufe Christi, mit reicher Staffage. Ersteres bezeichnet: *Janneck f. 1741 (Fig. 89)*.

Fig. 89.

Ferner eine Reihe von Familienporträts der Freiherrn von Pach vom Ende des XVII. bis zum Ende des XVIII. Jhs. Ein Herr in Uniform mit einem Plan in der Hand; bezeichnet: *F. J. Müller pinx. Ende des XVIII. Jhs.*